

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das XLV. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

45. Daß sie das aber verstanden / daß der Vater wäre geheiligt worden / und sie gerne hätten des heiligen Saamens empfangen / siehet man an deme / daß sie sagten / es wäre kein Mann mehr / der sie könnte nach Menschen weise beschlafen / so wolten sie sich zum Vater legen / daß sie Saamen zeugeten. Es waren wol viel Menschen auff Erden / aber keiner war dieses Saamens fähig / als eben selte Tochter / das gab ihnen der Geist in ihnen zu verstehen.

46. Darum sollen wir eben mercken was das anderte / wann der Geist im Moysen den Deckel für seine Augen zeucht / daß es für Gott nicht ganz rein sey / und doch nur um der unvermeidlichkeit willen so habe es seyn sollen.

47. Und sollen in den Thaten Gottes nicht nach der Vernunft richten / denn die Vernunft siehet nur auff das euffere / und versteht nichts vom innern: Sie weiß nicht von der Wurzel dieses Baumes und von seinen Zweigen und Ästen / worauf ein jeder Ast oder Volk habe müssen seinen unvermeidlichen Uyrstand nehmen.

Das XLV. Capittel.

Wie Gott Abraham so wunderbar habe geführt / und wie er immerdar sey in Versuchung gefanden / und wie ihn der Herr beschirmet habe ; was dabey zuverstehen sey.

Abraham mußte auff Erden nur wie ein Pilgram seyn / und von einem Ort zum andern ziehen / und in Häuten wohnen / und ward überall versucht / wie ihm denn zweymahl sein Weib Sara genommen ward / aber von Gott wunderbar beschirmet und bewahret / als vom Pharaon in Egypten / und vom Abimelech König zu Gerar / aber bey demahl von Gott beschirmet.

2. Und daß nun Abraham / als der Stamm und Anfang des gefaffeten Glaubens-Entis, in welchem Christus verstanden ward / also von einem Orte zum andern wandern mußte / und keine bleibende Stelle auff Erden haben könnte / und darzu immerdar in Furcht und Versuchung stundt :

Das

Das ist das wahre Fürbild der Christenheit auff Erden/
wie dieselbe an keine gewisse Stätte würde gebunden seyn;
Nicht irgends an ein Volk allein / das ihme Gott hätte In-
sonderheit dazzu erwählet / sondern daß Christus mit seinem
Evangelio vom Reich Gottes/sey allen Völkern gegeben
worden.

3. Und wie er mit seiner Erkänntiß werde von einem
Volk zum andern wandern / und nirgends keine immer-
währende Stätte bey einem Volcke haben/ sondern unter den
Völkern mit seinen Kindern auff Erden nur als ein Gast
oder Fremdling seyn; und wie man immerdar würde ver-
suchen / wie man möge die Christenheit unter den Völkern
vertilgen und zu Schanden machen / wie man denn Saram/
Abrahams Weib wolte zuschanden machen.

4. Und wie die Christen würden immerdar von den
Völkern versuchet / und mit Streit und Krieg geplaget wer-
den: Auch wie Christus würde mit seinem Evangelio von
einem Volk zum andern wandern / wann sie des würden
überdrüssig seyn / und nur für eine Gewonheit halten / so
würden sie daran blind werden / und in ein Schwergewerk
treten und Christum wollen erdisputiren.

5. Als denn werde er mit dem Verstande und Geist von
ihnen weichen zu einem andern Volcke / welches auch nur
würde fleischlich seyn / und Christum von aussen für einen
pur Menschen halten und ansehen; wie Pharaos und dieser
König Abimelech / Abraham und seine Saram ansahen/
und sich mit Sara/ wegen ihrer Schönheit wolten fleisch-
lich vermischen; welches eine andeutung war / daß sie ja
Christum würden im Fleische anziehen / aber nicht auff
Diehische Art / sondern in Krafft und Geiste.

6. Wie denn allhie beym Abimelech / und auch beym Pha-
raos zu sehen ist / daß / wenn sie haben Saram wollen fleisch-
lich erkennen / so ist der Herr mit Straffen und Plagen in
sie getreten / und hat ihnen sein zorniges Angesicht gezeiget/
sie verschlossen und verstarret / als blinde er sie mit Ketten
seiner Macht / und ihre Weiber unfruchtbar gemacht / sie
auch in Gefischen und Fürbilden geschrecket / wie diesem
Abimelech / welchem er den Todt im Traume dräueret / und
ihme andeutete / daß Abraham ein Mann Gottes wäre / und
wie er von Gott gesegnet sey.

7. Durch

7. Durch welche Mittel Gott hat die Völcker zum Glauben bracht / wenn er Ist zu einem Fleischlichen ungläubigen Volcke eingezogen / so hat er sich in Krafft und Wundern erzeiget / welches denn die Fleischliche Völcker gesehen haben und sich bekreyet / und zu Gott gewand haben.

8. Also musie Abraham ein Fürbild des Reichs Christi seyn auff Erden / und von einem Volcke zum andern wandern / da sich dieselbe hinterbliebene Völcker ja noch des Abrahams rühmeten / und sich nach ihm nandten / waren aber nur Historische Kinder / von fremden Weibern gezeugt / ohne Abrahams Glauben und Seifte.

9. Also ist auch mit der Christenheit ergangen / wenn sie des Geistes Christi sind überdrüssig worden / und nur ein Schwereck darauff gemacht / so ist der Geist Christi von ihnen gewichen / und hat sich für ihnen verborgen : Also sind dieselben Völcker ja noch in der Historien gestanden und sich Christen gerühmet / sind aber nur der Magd Kinder gewesen / als der Hagar / und Söhne der Spöttere / da man einander mit disputiren hat um Christi Nahmen und Willen gespottet / verachtet / verkezert und gelästert / und seynd eitel Sinaeliter auß ihnen worden.

10. Wie es jetzt am Tage ist / da man vom Spotten zum Mord-schwert greiffet / und Christum wil gar ermorden und aufrotten / und den Babylonischen Thurn an Christi Statt setzen / da man könne in eigenem Willen und Vermögen in Himmel steigen / daß man nicht bedröffe durch sterben des alten bösen Menschen eingehen / sondern daß man könnte also fein mit der Selbheit des bösen Menschen hinein kommen / oder ja sich als von aussen angenommene Kinder mit Christi Purpurmantel bedecken / da doch der Wille der Selbheit nicht möchte zu Gott kommen.

11. Und wie nun dieselbe Völcker hernach gerichtet worden wenn Abraham von ihnen wieche / wenn sie nur Spötter der Kinder Abrahams würden / wie an Pharaos / auch an den Heyden zu sehen ist / sonderlich im Lande Canaan : Also ist auch den Christen ergangen / daß dieselbe Völcker / welche also nur unter Christi Nahmen blieben / und doch im Herzen nur Heydnisch gewesen sind / seynd allezeit von solchen Heydnischen Völkern gerichtet worden und vertrieben /

trieben / wie an Asia und Egypten/ auch Griechenland/ und andern mehr zu sehen ist; wie ihnen hat Gott den Mantel Christi / als Mund-heuchlern und Spöttern Christi abgezogen/ und ein verfinstert Herz und Uehrstand vom Reiche Christi gegeben / und ihnen den Leuchter weggestossen / daß sie nicht mehr haben dürfen sagen: Wir seynd Christen und geböhen Christum an/ sondern Türcken und Barbarische Völcker/ auß dem wilden Baume der Natur gezeuget.

12. Also solte Christus allhie in dieser Welt nur als ein Liecht von einem Volck zum andern wandern / zum Zeugniß über alle Völcker: Und wred die Teutschland jetzt angezeiget/ daß/ der du bist lange unter dem Mantel Christi mit einem Heydnischen Herzen gegangen/ und dich der Kindschafft gerühmet / aber nur in Bosheit des Fleisches gelebet / so wol denen Völkern/ von denen du geböhren bist/ mit dem Nahmen Christi / daß dein Gericht vorhanden ist.

13. Denn der Gerichts-Engel in der Posaunenschafft schreyet zu den übrigen Kindern Abrahams in Christo / gehet auß von Sodom: Abraham in Christo ist von euch weggewandert / ihr habt nichts mehr von Christo als einen leeren Aethem und ein disputirtliches Mundgeschwäge / eine Spötterey / da ein Bruder den andern um Christi Erkänntniß willen nur spottet und verachtet / und tödte nur Christum in seinen Gliedern; die Stadt Jerusalem und Babylon / darinnen du hast gepranget / soll untergehen / Amen.

14. Siehe / ein Stern scheinet von Morgen und Mitternacht / der wird dich verblenden / und den Thurn deiner Vormauren in Jerusalem und Babylon abbrechen: Denn du hestest nicht mehr Jerusalem / sondern Babel / und die Kinder so da sitzen im Schatten der Nacht / und die da liegen im Gefängniß zu Babel sollen auffgelbset werden und herzu kommen / und eingehen in die Stadt Gottes / welche er hat auffgethan den Völkern und Zungen der Erden / auff daß seine Herrligkeit erkandt werde / ein Licht für allen Völkern.

15. Die Figur mit Abraham / Sara und Abimelech / (Genel. 20.) ist ein gewaltiges Bilde der Christenheit/ wie sie in eigener Krafft würden schwach seyn / und allein
von

von Gott erretet werden; wie denn Abraham sehr schwach
mächtig ward / als er solte zu diesen Völkern ziehen / und
seine Garam bate / daß sie doch von ihm wolte sagen/er wä-
re ihr Bruder/daß sie ihn nicht um ihrentwillen ermordenen:
Anzudeuten / daß ein Christ in seinem eigenen Vermögen
nichts thun / oder ihme den Geist Christi / der da Mäht
machet / nehmen könnte / daß er nur bloß mitten unter seine
Feinde treten solle / und sich doch auff sich und sein Wissen
nichts verlassen / sondern bloß allein auff Gottes Gnade.

16. Denn er selber kan nicht bestehen / allein Christus
in ihme muß nur sein Mäht und Beystand seyn; wie denn
Abraham allhie für Pharaos und Abimelech in eigenen
Kräften zweyffelhaftig war / und immerdar forchtam sei-
nes Lebens/und nur sehen mußte / wenn ihn und seine Sara
Gott behütete: und ist diese Historia also meisterlich und eigent-
lich vom Reich Christi / vom Esra im Gesichte des
Geistes Christi beschrieben / als ob der Geist mit Fleisch diese
Historien vom Reiche Christi also figurirete / denn sie gehet
ganz darauff.

17. Denn der euffere Mensch verstehet gar nichts vom
Reiche Christi / wie bey der Sara zu sehen ist / als sie war
schwanger worden/ und den Isaac gebohren/ so sagte sie/der
Herr hat mir ein Lachen zugerichtet / das ist / die Leute wer-
den des lachen / daß die alte neunzig jährige Sara ein Kind
seugete: Sie verstund noch nicht das Bilde Christi/sondern
der Geist Christi in ihr verstunde es / und nicht der natür-
liche Mensch in der Selbheit / sondern der ergebene Wille/
welcher in Gott gelassen war / derselbe allein ergriff den
Bund und den Geist Christi.

18. Aber die Vernunft/als selbteigener Wille war stumm
daran / es war ihme nur ein Lachen / denn er sahe nur auff
sich selber / was er wäre: Wie denn auch Abrahams Wille
seiner Selbteigenschaft nur auff sich selber sahe / und sich ent-
setzete / und war doch in ihme die große Macht über alle Ge-
walt und Herrschafften / aber sie war nicht der Menschlich-
en Eychenheit.

19. Wie denn auch Christus in seinen Kindern nicht der
Menschlichen Eychenheit / als dem selb-eigenen Willen ist/

sich ihm auch nicht einiget / sondern dem demüthigen gelassenen Willen/ deme einiget er sich / und beschreiet als denn auch öfters den eigenen Willen dadurch.

20. Denn der eigene Wille ist von der Natur dieser Welt auß Fleisch und Blut : Aber der gelassene Wille erstirbet der Welt / und wird in Gott zum Leben geboren : Also ist uns auch in Abraham und in allen Christen zweyerley Willen zu verstehen / als einer von dieser Welt / welcher immerdar in Furchten stehet / und denn der armen gefangenen Seelen-Willen nach dem andern Principio , als nach dem Himmelreich / welcher in Gottes Erbarmen in die Hoffnung ersincket.

Das XLVI. Capittel.

Von Isaacs Geburt und Ismaels Aufzistung / mit seiner Mutter Hagar / was dar bey angedeutet ist.

Genes. 21.

Der Geist im Moysen sezet die Figur des Menschenwidergeburt in seinem Proceß also genau und ordentlich auff einander in der Historien von Abraham / daß man es doch greiffen / geschweige sehen sollte / wie er so genau den natürlichen Menschen in der Selbheit / und denn Christum neben einander stellet / und gleich wie mit Fingern auff die Figur weist: Denn als Gott hatte Sodom und Gomorra / und dieselbe Gegend / da Abraham über wohnete / verderbet / und Loth heraus geführet / so zog Abraham von dannen gegen Mittage / zetget an / wenn das Reich Christi würde an einem Orte verderbet seyn / so würde Christus davon weichen / und begab sich unter dem König Abimelech / und ward ein Fremdling zu Gerar.

2. In diesen beyden Nahmen / als Abimelech und Gerar / stehet die Figur in der Gebährung oder Fassung des Wortes ohne etnige Deuteley : Warum der Geist im Moysen eben diese Historien auffgeschrieben habe / und darauff stehet als durch einen Spiegel-glas : Denn Abimelech deutet an den Menschen sinnlicher Vernunft / als den wahren Menschen / aber